

# Abschied und Aufbruch mit Raritäten

**Musik** Der Chœur Symphonique de Bienne präsentiert am Sonntag den «Lobgesang» von Felix Mendelssohn. Gleichzeitig verabschiedet er sich von Anna Jelmorini. Sie hat den Chor während vier Jahren geleitet.

Annelise Alder

Sie ist eine vielbeschäftigte Musikerin: Anna Jelmorini, die gebürtige Tessinerin, leitet neben dem Chœur Symphonique de Bienne auch den Akademischen Chor in Zürich oder den Bach Chor St. Gallen. Sie hat Aufträge bei der Zürcher Sing-Akademie und wird als Chorleiterin für Projekte unter anderem im Tessin und in der Romandie angefragt. Nun übernimmt Anna Jelmorini die Leitung des Männerchors Zürich. Und gibt ihr Aufgabe beim Chœur Symphonique in Biel auf.

## Mutige Werkauswahl

Der in Biel beheimatete Chor lässt die charismatische Dirigentin wohl nur ungern ziehen. Mit Dvoraks «Stabat mater», vor allem aber mit dem «Roi David» von Arthur Honegger, mit «Davide Penitente» von Mozart und Cherubinis Requiem hat die Dirigentin mit den rund 80 Sängerinnen und Sängern in den vergangenen Jahren Werke einstudiert, die nicht zum gängigen Chorkanon gehören. Das ist mutig und verdient Respekt. Vor allem auch vonseiten des Chors.

Doch blickt man zurück in die Geschichte des Chœur Symphonique, dann zeigt sich, dass Werke abseits des gängigen Repertoires immer wieder aufgeführt wurden. Mit Schumanns «Das Paradies und die Peri» zum Beispiel präsentierte sich der Chor 1982 an einem Festival in Polen. Wenige Jahre später folgte das Oratorium «Clameurs du Monde» von François Pantillon, dem langjährigen Leiter dieser Bieler Gesangsinstitution. Und das 50-Jahr-Jubiläum des Chœur Symphonique de Bienne wurde ebenfalls mit einem Werk begangen, das wie so oft zu unrecht selten aufgeführt wird: mit «Jeanne d'Arc au bûcher» von Arthur Honegger.

## Musik zu einem Festanlass

Am kommenden Sonntag steht nun ein Werk von Felix Mendelssohn auf dem Programm. Der «Lobgesang» ist eine besondere Komposition allein dadurch, dass es kein Vorbild und keine Nachfolge für diese Werkart gibt. Vielmehr handelt es sich um eine Mischform zwischen Sinfonie und Kantate. Mendelssohn entsprach damit dem Wunsch seines Auftraggebers. Die Stadt Leipzig wünschte sich ein sinfonisches Werk mit Chor, um das vierhundertjährige Jubiläum zur Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg würdig zu begehen.

Der «Lobgesang» ist formal in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil ist sinfonisch angelegt, wobei drei Sätze flüssend

ineinander übergehen. Er ist mit dem zweiten chorischen Teil motivisch verbunden. Dieser enthält neun Abschnitte, in denen sich Gesangssoli und Chorpasagen abwechseln.

## Vom Dunkel ins Licht

Vertont werden Bibelzitate, wobei es Mendelssohn gelingt, eine Verbindung zum Anlass der Komposition herzustellen. So wird die erste, bei Gutenberg erschienene gedruckte Bibel in der Musik Mendelssohns als ein Ereignis besungen, bei der die Christenheit aus der Finsternis zum Licht der Erkenntnis geführt wird. Musikalisch als Frage-Antwort-Spiel zwischen Solo und Chor gestaltet, entfaltet diese Schlüsselstelle im Werk eindringliche Wirkung. Mendelssohn selbst war sich der Besonderheit dieser Passage bewusst, wenn er in einem Brief schreibt: «Zur Einleitung des Chores «Die Nacht ist vergangen» habe ich Worte in der Bibel gefunden, die sind schöner gar nicht denkbar, und passen, als wären sie für diese Musik gedichtet».

Der «Lobgesang» wurde bei seiner Uraufführung in Leipzig 1840 begeistert aufgenommen und zu Mendelssohns Lebzeiten häufig aufgeführt. Es ist zu hoffen, dass dieser Erfolg als gutes Omen für die Zukunft des Chœur Symphonique de Bienne gedeutet werden kann.

## Neuer Chorleiter

Die Voraussetzungen stehen jedenfalls gut. So steht bereits heute fest, wer den frankophonen Chor aus Biel in Zukunft leitet: Es ist der in Biel wohnhafte Iwan Wassilevski. Der gebürtige Bulgare ist ein vielseitiger Musiker mit Erfahrungen als Klarinetist, Dirigent und Lehrbeauftragter an der Zürcher Hochschule der Künste sowie als musikalischer Leiter der Thuner Seespiele. Mit Anna Jelmorini verbindet ihn, dass auch er auf musikalische Raritäten setzt: So steht auf dem Programm des nächsten Konzerts des Chœur Symphonique die «Missa defunctis» von Franz von Suppé. Der Österreicher ist als Operettenkomponist in die Geschichte eingegangen. Wie seine Totenmesse wohl klingen mag? Die Chormitglieder werden jedenfalls bald ihre neue Aufgabe angehen. Und bei ihrem nächsten Konzert im Frühjahr 2017 mit Sicherheit für eine musikalische Überraschung sorgen.

**Info:** Sonntag, 1. Mai, 17 Uhr Kongresshaus Biel. Felix Mendelssohn, «Lobgesang». Alessandra Boër, Sopran, Karine Lavorel, Sopran, Frédéric Gindraux, Tenor. Chœur Symphonique de Bienne, Sinfonieorchester Biel Solothurn. Leitung: Anna Jelmorini. [www.choeursymphonique.ch](http://www.choeursymphonique.ch)



Iwan Wassilevski, der neue Leiter des Chœur Symphonique de Bienne. Peter Samuel Jaggi



Anna Jelmorini leitet 2013 die Aufführung von Dvoraks «Stabat mater». Olivier Gresset/a

# Filmfestival Pink Apple startet vor ausverkauftem Haus

**Zürich/Frauenfeld** Das Filmfestival Pink Apple widmet sich auch in der 19. Ausgabe der «Förderung homosexueller Emanzipation und Akzeptanz». Rund 120 Filme aus 30 Ländern werden gezeigt. Einen Höhepunkt bilden Léa Pool und ihr Werk.

Vor ausverkauften Rängen ist gestern Abend im Kino Arthouse Le Paris in Zürich das 19. Pink Apple Film Festival gestartet. Eröffnet wurde das grösste Schweizer Festival für Filme mit lesbischer, schwuler und transsexueller Thematik mit dem in Kuba spielenden Film «Viva». Bis am 5. Mai in Zürich und danach bis am 8. Mai in Frauenfeld werden 116 Filme aus 31 verschiedenen Ländern gezeigt. Wichtigster Gast ist die kanadisch-schweizerische Regisseurin Léa Pool, die den diesjährigen Festival-Award erhält.

Mit Léa Pool wird zum ersten Mal eine Frau für ihr Werk ausgezeichnet, wie die Veranstalter mitteilen. Anlässlich von Pink Apple zeigt das Filmfestival in Zürich eine Retrospektive ihres Schaffens. Neben Spiel-, Dok- und Kurzfilmen gehört ein umfangreiches Rahmenprogramm zu Pink Apple. Ein Fokus liegt dabei auf Videospielen. Die Ausstellung «Gaymes» in der Helferei Grossmünster widmet sich dem Medium und der Frage, wie dort mit schwulen und lesbischen Figuren umgegangen wird.

Ebenfalls in der Helferei findet ein öffentliches Gespräch unter dem Titel «Frauen bewegen!» statt. Dabei geht es um Feminismus und unter anderem um den Beitrag, den lesbische Frauen am Kampf für Gleichberechtigung hatten.

## Schlummernde Schätze

Mit «Mein Leben im Archiv» bietet das Festival einen weiteren Schwerpunkt: Auf der ganzen Welt lagern in Kellern und Estrichen private Filmaufnahmen aus les-

bischen und schwulen Umgebungen. Der US-Filmemacher Stu Maddox hat solches Material aufgespürt und einen bewegenden Dokfilm daraus gemacht. Ausgehend von diesem Film nimmt das Pink Apple die Diskussion auf und lanciert sie in der



Léa Pool erhält den Festival-Award. Keystone

Schweiz: Wie können private, historische Filmdokumente über den Alltag von Lesben und Schwulen erhalten werden?

## Grosser Dramatiker, kleine Dramen

Der Schwerpunkt «Queer Shakespeare» widmet sich den Werken des wohl bekanntesten Dramatikers der Welt – und der Spurensuche nach Hinweisen auf nicht-heterosexuelle Elemente. Denn Shakespeares Stücke sind voller Geschlechteranspielungen, die geradezu nach Interpretation schreien.

Weniger auf die Geschichte als auf die Gegenwart ist der Schwerpunkt «Queer Arab Cinema» ausgerichtet. Denn trotz gesellschaftlicher Ächtung und der in einigen Ländern drohenden Todesstrafe auf gleichgeschlechtliche Liebe gehört Homosexualität auch zur arabischen Kultur. Pink Apple zeigt zwei Blocks von Kurzfilmen arabischer Kulturschaffender, die sich teils auf behutsame Weise mit Homosexualität in der dortigen Gesellschaft auseinandersetzen. *sda*

# Werkbeiträge sind ausgeschrieben

**Theater und Tanz** Das Amt für Kultur und die deutschsprachige Kommission für Theater und Tanz des Kantons Bern schreiben die Entwicklungs- und Werkbeiträge für professionelle Berner Theater- und Tanzschaffende aus. Damit fördert der Kanton Bern Einzelpersonen oder Gruppen, die sich mit interessanten, eigenständigen Vorhaben bewerben. Diese können neu sein oder einem bereits länger verfolgten Arbeitsprozess entstammen.

Die Beiträge werden «an Berner Theater- und Tanzschaffende ausgerichtet, die über Entwicklungspotenzial in ihrer Tätigkeit verfügen und konkrete Pläne für ihr weiteres Schaffen vorlegen», wie es in einer Mitteilung des Amts für Kultur und der deutschsprachigen Kommission für Theater und Tanz des Kantons Bern heisst. Die Ausschreibung ergänze die üblichen Gesuchmöglichkeiten im Produktions- und Tourneebereich. Im Unterschied zu den Off-Stage-Stipendien, die vom Produktionsdruck befreien und eine Kompetenzerweiterung oder Reflexionszeit ermöglichen würden, sollten die Werkbeiträge den Kreativprozess unterstützen, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

Für das Jahr 2016 stehen 100 000 Franken zur Verfügung. Ein einzelner Beitrag beträgt maximal 20 000 Franken. *mt*

**Info:** Detaillierte Informationen finden sich unter [www.erz.be.ch/kultur](http://www.erz.be.ch/kultur). Die Bewerbungsunterlagen sind bis am 29. Juli einzureichen.

## Nachrichten

### Gurtenfestival Probleme beim Ticketverkauf behoben

Die technischen Probleme bei der zweiten Vorverkaufswelle für das Berner Gurtenfestival (siehe BT vom Dienstag) sind behoben. Auf der Website von Starticket wurde gestern angekünndigt, der Vorverkauf werde am Nachmittag fortgesetzt. Kundinnen und Kunden hatten Starticket am Montag auf Twitter auf eine Sicherheitslücke aufmerksam gemacht. Wie verschiedene Medien berichteten, wurden Warenkörbe vertauscht und fremde Konten wurden einsehbar. Starticket bestätigte daraufhin die Probleme und entschuldigte sich. Da Zahlungsinformationen von Kreditkarten oder Bankkonten nicht bei Starticket gespeichert würden, hätten diese weder gesehen, noch verwendet werden können, beruhigte das Unternehmen. *sda*

## London

### Anna Netrebkos Absage löst Bestürzung aus

Anna Netrebko verzichtet auf den Auftritt in Vincenzo Bellinis Oper «Norma», die im September die Saison 2016/2017 des Royal Opera House in London eröffnet. «Als ich mit der Vorbereitung der Rolle begonnen habe, bin ich zum Schluss gekommen, dass sich meine Stimme in eine andere Richtung entwickelt hat. Das war nicht vorhersehbar, als Dirigent Antonio Pappano vor vier Jahren die Oper geplant hatte. Ich fühle, ich muss mit mir selber ehrlich sein», schrieb Netrebko ihren Fans. Die Absage der Diva löste Bestürzung beim Direktor des Royal Opera House, Kasper Holten, aus. «Es ist bereits das zweite Mal, das Netrebko ein Debüt bei uns absagt», so Holten. *sda*

## Korrekt

### Aeschlimann-Corti-Stipendium Nicht Katrin Hotz, sondern Vera Trachsel

Im BT vom Samstag ist an dieser Stelle fälschlicherweise im Aufhängertext und unter dem Bild mit Papierarbeiten als Künstlerin Katrin Hotz vermerkt. Es handelt sich aber um eine Arbeit von Vera Trachsel. Beide Künstlerinnen zeigen aktuell ihre (Papier-)Arbeiten im Centre Pasquart. *gau*